

PARROT, BRONGNIART, FOURNET, LONG-CHAMP, BEAUMONT, HAUSMANN, NÖGGERATH, NAUMANN, VON LEONHARD, BISCHOFF, WEISS u. a. m. ergeben sind, und welcher Theorie vor den drei erstgenannten der Vorzug einzuräumen sein dürfte; (Beilage No. VI.) — so setzen nach solcher die Gänge durch die Erdkruste bis in die Teufe nieder, in welcher der Sitz der vulkanischen Thätigkeit ist, mithin in eine Teufe, welche selbst aller menschlichen Kunst unzugänglich sein wird.

Wenn nun sämtliche vier Theorien, wie so eben gezeigt worden, sich für das unzweifelhafte Niedersetzen der Erzgänge in eine, die jetzige Kunst des Bergmanns übersteigende, wohl nie erreichbare Teufe aussprechen, und mithin von dieser Seite ein Bedenken nicht zulassen; so bietet doch auch die *Erfahrung* selbst für jene Theorien sehr beachtungswerthe Momente dar.

§. 12.

Erfahrung.

Man hat nämlich, und zwar durchgängig im Gneus-, Glimmer- und Thonschiefer-Gebirge die Erzgänge
auf der Grube Samson zu Andreasberg am Harz *) bis zu 334,7 Lachtern sächsisch zu
2 Metres,
im Eselschachte zu Kuttenberg in Böhmen **) bis zu . 576,4 -
auf der Verkreuzung des Junghäuerzecher
und Andreas-Ganges zu Joachimsthal in Böhmen ***) bis zu 326,1 -

*) Nach amtlichen Mittheilungen der königlichen Berghauptmannschaft zu Clausthal d. d. 24. October 1836.

**) Sammlung der österreichischen Berggesetze von Schmidt. Band 1. Seite XXXII.

***) Orographie des Joachimsthaler Bergamts-Districts von Paulus, k. k. Bergmeister zu Klostergrab in Böhmen etc. Seite 141.

Zwar giebt Ferber in seinen Beiträgen zur Mineralgeschichte von Böhmen, S. 62. den tiefsten Punkt auf dem Andreaszug zu 350 Klaftern an. Allein da die von Paulus angegebenen, aus amtlichen Quellen geschöpften Nachrichten, zuverlässiger sind, so sind auch nur diese hier aufzunehmen gewesen. Er drückt sich darüber folgendermassen aus:

„In eben diesem — dem 18ten — Jahrhundert kam man mit einigen wenigen Gängen schon in das „Herz der Mittelteufe, und da damals schon der Zweifel entstand, ob auch eine Veredelung in einer „grössern Teufe noch anhalten dürfte, schritt man thätig zu Werke, auf zwei edeln Verkreuzungen, nämlich auf der des Junghäuerzechers mit dem Andreas'er, und auf der des Geschiebers mit dem Geyrischen, einen Versuch in der grössern Teufe zu unternehmen, um zugleich auch den in diesem Jahrhundert zu demselben Behufe tiefer angelegten Kaiser Josephi Erbst., welcher bis hieher anzutreiben noch ein Namhaftes kosten würde, entweder fortzusetzen oder einzustellen. Der Erfolg krönte diese Unternehmung durch die Ueberzeugung des tiefen Niederlassens des Erzes; denn in beiden Punkten war man so glücklich gewesen, Erze noch anzutreffen. Schade, dass man daselbst ihre sühliche Ausdehnung der Ertränkung halber nicht ferner mehr prüfen konnte, um auch im quantitativen Verhältniss die volle Ueberzeugung sich zu verschaffen. Der erste Punkt war in einer Gebirgstiefe von 340, der zweite in „der von 316 Klafter.“